

BAUKULTUR VERSUS FAKE

VON LUKAS MAYR



In einer Zeit, in der Trends immer schneller wechseln, orientiert sich das Bauen zunehmend an der Frage, was gerade „modern“ erscheint. Bilder bestimmen, was als gelungen gilt – Bilder, die von der Bauindustrie, trendbewussten Influencern und manchmal auch von Architekt:innen produziert und unkritisch reproduziert werden.

Dabei gerät leicht in Vergessenheit, dass Gebäude nicht für eine Saison entstehen, sondern für Generationen. Sie prägen Landschaften, Straßenräume und Orte weit über den Moment hinaus, in dem ein Trend schon wieder durch den nächsten ersetzt wurde.

**ÜBERALL FAKES:
FALSCHES HOLZSTREBEN,
KÜNSTLICHES MAUERWERK,
FLIESEN IN HOLZOPTIK**

Über Jahrhunderte folgte die Baukultur in Südtirol klaren, gelebten Selbstverständlichkeiten. Sie ergaben sich aus

der täglichen Arbeit der Bauern, den klimatischen Bedingungen, der Topografie und den verfügbaren Ressourcen. Gebäude wurden ohne große Erdbewegungen in das Gelände gesetzt. Materialien erfüllten reale Funktionen: Ein Stadel war aus Holz, weil es tragfähig, reparierbar und atmungsaktiv ist; diagonale Streben waren dort, wo sie statisch notwendig waren. Heute hingegen begegnen uns zunehmend Konstruktionen, die nur so tun, als wären sie welche. In Hotelbauten finden sich dekorative Holzstreben, die keine Last tragen – reine Kulisse. Fassaden werden mit dünnen Platten verkleidet, die echten Stein imitieren sollen, jedoch weder dessen Anmutung noch dessen Tiefe besitzen. Solche Elemente

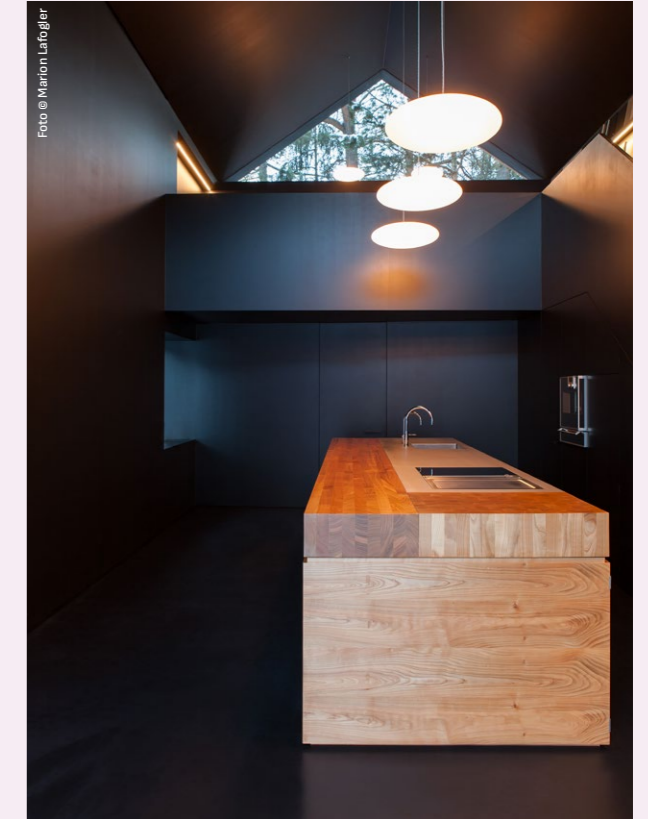
„In unseren Projekten setzen wir auf Transformation statt Abriss: Bestehende Strukturen werden analysiert, wertgeschätzt und durch präzise, zukunftsgerichtete Eingriffe funktional und atmosphärisch neu interpretiert.“

folgen keinen logischen, handwerklichen oder konstruktiven Notwendigkeiten mehr. Sie folgen dem Dekor, nicht der Aufgabe. Besonders offensichtlich wird dieser Verlust an Echtheit bei Materialien wie Fliesen in Holzoptik. Sie sollen Wärme und Natürlichkeit ausstrahlen, doch sie bleiben kalte, hart reflektierende Oberflächen. Das Auge erkennt den Widerspruch, der Körper spürt ihn – und trotzdem gilt diese Art von Fake vielerorts als Standard. Es ist der Versuch, Atmosphäre zu erzeugen, ohne sich auf die Eigenschaften des Materials einzulassen.

**RESPEKT VOR DEM BESTAND.
EHRLICHE MATERIALIEN.
REDUKTION AUF DAS
WESENTLICHE.**

Baukultur entsteht dort, wo der Bestand nicht als Last, sondern als Ressource verstanden wird. Nicht das Löschen der Vergangenheit schafft Qualität, sondern ihr Weiterdenken. Gerade im

Weiterbauen alltäglicher, unscheinbarer Strukturen liegt enormes Potenzial – vorausgesetzt, man nähert sich ihnen mit Respekt statt mit dekorativem Aktionismus. In unserem Architekturbüro setzen wir daher bewusst auf Transformation statt Abriss. Wir analysieren, was ein Gebäude kann, was es erzählt, und wie man es durch präzise Eingriffe bereichern kann: räumlich, funktional und atmosphärisch. Es entsteht eine qualitative Entwicklung, die vom Dialog zwischen Bauherrschaft, Handwerk und Planung getragen wird. Weniger kurzlebiger Dekor und mehr Auseinandersetzung mit Materialehrlichkeit, Innovation und Handwerkskultur könnten ein Weg zurück zu echter Qualität sein. Holz darf Holz bleiben, Beton Beton – und eine Fliese muss sich nicht als etwas anderes verkleiden. Ein Hotel darf Hotel sein, ein Bauernhaus Bauernhaus. Identität entsteht nicht durch Imitation, sondern durch Klarheit. Echte Baukultur entsteht nicht durch das Kopieren von Bildern, sondern durch Haltung.



LUKAS MAYR

1973 in Bruneck geboren. Architekturstudium mit Auszeichnung an der Universität Innsbruck. Lebt und arbeitet in Percha und Innsbruck. Ausgezeichnet mit dem Euregio-Baukulturpreis 2025. Seine Architektur zeichnet sich durch einen eigenständigen Zugang zu jeder Aufgabe aus. Jedes Projekt beginnt „befreit“ und sucht nach einer zeitgemäßen Zeitlosigkeit mit unkonventionellen Ansätzen. Im Mittelpunkt stehen das Erleben von Raum, atmosphärischer Dichte, Materialkraft und Licht sowie die Berücksichtigung gesellschaftlicher Zusammenhänge. Mayr interessiert sich für architektonische Elemente, das Konstruieren, das Komponieren, die Kraft des Materials und das Licht. Seine Haltung zur Baukultur ist geprägt von Respekt gegenüber dem Bestehenden.

